Wie arbeiten Detektive?

Ein Berufsbild mit sehr vielen Arbeitsgebieten die durchaus interessant, aber auch sehr trocken sein können. Auch die Arbeitszeiten sind sehr unterschiedlich und erstrecken sich oftmals über ganze Wochenenden.

Private Detektive und Ermittler unterstützen Einzelpersonen, Unternehmen, Rechtsanwälte und durch die Feststellung und Analyse von Informationen. Die Arbeitsgebiete erstrecken sich von Ermittlungen von Fällen des Familienrechtes, wie Scheidungen und Sorgerechtsangelegenheiten über Ermittlungen in der Wirtschaftskriminalität.

Ein Detektiv muss sich bei seinen Ermittlungen immer an die geltenden Gesetze des jeweiligen Landes halten. Zudem muss er sehr sorgsam recherchieren, damit die gesammelten Beweisen auch bei Bedarf vor Gericht als beweiskräftig gelten und damit auch als Solche vor Gericht zugelassen werden.
Ein riesiger Arbeitsanteil ist aber die Suche nach vermissten Personen, die oftmals verbunden sind mit der Aufklärung der Umstände.

Warum also sind diese Personen vermisst?

Aber, ob nun Familiensachen, Kriminalität oder Vermisstensuche, die Arbeit beginnt immer gleich. Zunächst

wird das vorhandene Material, wie Protokolle-, Urkunden und Aussagen, gesichtet und ausgewertet.
Also richtig feste Schreibtischarbeit. Haben Kollegen der Polizei etwas vergessen, übersehen oder es gibt Unregelmäßigkeiten und Widersprüche, dann muss alles nochmals bearbeitet werden und nichts kann man glauben.

Manche Situation lässt den Detektiv doch schon mal vermuten, dass das gesichtete Material bewusst falsch ist, z. B. bei Unterlagen aus der ehemaligen DDR. Hier beginnt man nun erst mal über das Material selbst zu ermitteln, also einfach nur Spurensuche.
Hat man dann irgendwann aussagekräftige Anhaltspunkte zusammen getragen, kann der Ermittler die Recherchen vor Ort beginnen. Hinzu kommen Anschreiben aller Beteiligten und deren Befragungen.. Auch dies geschieht in mühevoller Kleinarbeit am Schreibtisch oder vor Ort.
Diese Recherchen können sich mit unter über Monate hinziehen, vor allem dann, wenn es sich dabei um Vermisstenfälle handelt, welche schon Jahrzehnte zurück liegen oder bei Adoptionen und Zwangsadoptionen in der ehemaligen DDR.
Fälle, welche mit der Suche nach vermissten Personen zu tun haben, oder eine Personensuche allgemein, sind daher sehr zeit- und kostenaufwendig,zumal der Detektiv eigentlich keine Sonderbefugnisse besitzt.
Ausnahmeregelungen werden, nur in ganz besonderen Fällen von den jeweiligen Institutionen und Ämtern erteilt. Schon deshalb ist er auf das Wohlwollen und die Mitarbeit aller Beteiligten angewiesen.

Zusammenarbeit

Gerade die Zusammenarbeit mit Institutionen gestaltet sich oft

als schwierig und zäh.

Suchende, die einem Privatermittler einen Suchauftrag erteilen, sollten diesem Geduld und Verständnis entgegen bringen.
Verständnis schon deshalb, weil sich manche ersten, viel versprechende Spuren als falsch erweisen können.
Zum Beispiel, wenn eine gefundene Person zufälligerweise genauso heißt, wie die tatsächlich gesuchte Person und obendrein auch noch dasselbe Geburtsdatum vorweisen kann, dann beginnt die akribische Recherchearbeit des Ermittlers wieder bei Null.
Bei einer Vermisstensuche wird also eine riesige Maschinerie in Gang gesetzt.
Abschließend kann man also sagen, dass auch ein Privatdetektiv keine vermisste Person, einfach so nach zwei Tagen aus dem Ärmel schütteln kann.